

## **Bericht zur Studienreise nach China von Hella Klauser**

Dank der Einladung des Goethe-Instituts Peking und der freundlichen Förderung über BI-International konnte ich auf einer wunderbar organisierten, spannenden Reise vom 22.10.2024 – 31.10.2024 sowohl an der internationalen Konferenz SILF in Shanghai teilnehmen als auch verschiedene Bibliotheken in Südchina und Hongkong besuchen. Ich bedanke mich insbesondere bei Frau M. Bodesheim, Leiterin der Bibliothek des Goethe-Instituts Peking / China für diese Gelegenheit, in einem ganz anderen Kulturkreis über moderne öffentliche Bibliotheken zu lernen, Kolleginnen und Kollegen in den verschiedenen Bibliotheken kennenzulernen und in den engen Austausch zu Bibliotheksthemen und aktuellen Herausforderungen zu treten.

China ist geographisch gesehen nicht gerade um die Ecke. Ich bin schon einige Jahre im internationalen Bibliotheksbereich zu Hause, aber tatsächlich wusste ich – bis auf einige Meldungen über die spektakulären Bibliotheksbauten im Lande – sehr wenig über die Bibliotheksszene Chinas. Auch die chinesischen Kollegen, mit denen ich in den internationalen Fachgruppen zusammenarbeite, beim internationalen Bibliotheksverband IFLA beispielsweise, geben sehr wenig Input aus ihren Einrichtungen in die Diskussionen weiter.

So bin ich voller Neugierde, Spannung und auch etwas Nervosität, was mich wohl erwarten wird in diesem Land, von dessen politischen Entwicklungen uns eher bedrohlich und abweisend berichtet wird durch die Presse, am Nachmittag des 22. Oktober nach langem Flug in Shanghai gelandet.

Michaela Bodesheim, Mitarbeiterin des Goethe-Instituts Peking, war bereits vor Ort und begleitete mich während der gesamten Reise: mit viel Insider-Wissen, Hinweisen, Ratschlägen und vielen praktischen Tipps. Das war sehr hilfreich und ich danke ihr sehr für ihre Zeit und Begleitung.

Mittwoch, 23.10. 2024: Die erste Bibliotheksbesichtigung der Zikawei Library in Shanghai<sup>1</sup> war für 09:30h angesetzt; das heißt 8:30h Abfahrt am Hotel, denn die Stadt ist mit ihren 24 Mio Einwohnern auf 2.553 km<sup>2</sup> Fläche die drittgrößte Stadt in China. Der enge Verkehr auf den Straßen rollt ruhig, auch, da sicher 2/3 der Autos mit E-Antrieb fahren; einfach zu erkennen an den grünen Nummernschildern. Hochhäuser, eindrucksvolle Architektur, Leuchtreklame, breite Straßen. Dazwischen aber auch Grünflächen, Parkanlagen, Baumreihen, alles sehr sauber, irgendwie locker und gutgelaunt. Man merkt, dass Shanghai viel einsetzt, um der Klimaveränderung entgegen zu wirken; die Sommer sollen unerträglich heiß und schwül sein.

Ursprünglich als Buchhandlung von dem berühmten Architekten David Chipperfield Architects konzipiert, wurde der Bau von Wutopia Lab als öffentliche Bibliothek des Bezirks Zikawei fertiggestellt. Bereits vor seiner Eröffnung 2023 war das Gebäude eines der kulturellen Highlights in Shanghai (*Foto 1*). Das liegt sowohl an der Lage und engen Nachbarschaft zur St Ignatius Kathedrale, der Caoxi Strasse und einem öffentlichen Platz, als auch an dem spektakulären Eindruck der Bibliothek. Auch die Touristen zieht es mehr und mehr an diesen Ort, der im Untergeschoß direkt mit der Metrostation verbunden ist und dort auch einen Souvenirladen betreibt. Auffällig in den chinesischen Bibliotheken, die ich besuchte, und so auch hier, ist die große Fläche, die Ausstellungen gewidmet ist. Sie sind professionell kuratiert und konzentrieren sich häufig auf lokale oder regionale Themen. In dem zentralen großen, über die drei Etagen gehenden Innenraum, der an ein Kirchenschiff erinnert in Anlehnung an die nachbarschaftliche Kathedrale, steht ein großer breiter Arbeitstisch (*Foto 2*); eine Schulklasse passt locker daran.

---

<sup>1</sup> <https://www.archdaily.com/1000150/zikawei-library-wutopia-lab;>  
<https://davidchipperfield.com/projects/zikawei-library>

Der Tisch wiederum erinnert an ein Refektorium. Auch sonst gibt es auf allen Etagen insgesamt 800 Arbeitsplätze, sehr unterschiedlich gestaltet. Auch die Außenbereiche der Bibliothek sind integriert; hier gibt es sogenannte 24-hour reading areas, Austritte mit Blick auf die Kathedrale und den öffentlichen Platz und Gemeinschaftsarbeitsflächen hinter bunten Glastrennwänden. Die Kinder- und Jugendbibliothek ist hell und freundlich. Viele Arbeiten wie das Einsortieren der Medien, Beratung und auch die Durchführung von Veranstaltungen werden outgesourct. Es gibt eine ‚smart library‘ mit rund 16.000 Büchern, die keine systematische Aufstellung der Bücher mehr verlangt.

Die Bibliothek beeindruckt mich. Das durchdachte und schöne Gebäude, die attraktive Aufstellung der Medien, die enge Verquickung mit der Ausstellungsfläche sind Highlights. Inwieweit der Buchbestand von 200.000 Büchern, mehr als 600 Zeitschriften und umfangreichen digitalen Angeboten genutzt wird, kann ich nicht sagen.

Bevor wir am nächsten Tag die neue spektakuläre Shanghai Library East<sup>2</sup> sehen werden, steht für Mittwoch Nachmittag noch die Shanghai Library (*Foto 3*) auf dem Besichtigungsprogramm. Die Bibliothek wurde 1952 gegründet, fusionierte 1995 mit dem Shanghai Institute of Scientific and Technological Information und wurde zu einer forschungsorientierten öffentlichen Bibliothek und einem umfassenden Informationsforschungszentrum. Im System sind darüber hinaus 400 Zweigstellen. Sie ist mit insgesamt 58 Mio Medien, die auf insgesamt 24 Etagen untergebracht sind, nach der Nationalbibliothek in Peking die zweitgrößte Bibliothek des Landes. Exakt 6581 Medien davon sind in deutscher Sprache, davon 650 ausleihbar, untergebracht im Department of foreign languages. Diese Mediengruppe ist einer der Gründe für unseren Besuch, denn das Goethe-Institut in Peking unterstützt den deutschsprachigen Medienbestand hier und hat beispielsweise auch die Poster-Ausstellung zu Kafka anlässlich seines 100.Todestages, die wir hier sehen, bereitgestellt. Der Austausch mit den Kolleginnen in einem wundervoll alt-chinesischen Sitzungssaal (*Foto 4*) ist offen. Auch hier wird die ökonomische Krise mit geringeren öffentlichen Mitteln für die Bibliotheken angesprochen, ein Thema, das bei allen Besuchen genannt werden wird. Gewünscht werden mehr Bücher der klassischen Literatur. Die Kollegin vom Goethe-Institut wirbt für die Ausstellung der ‚100 schönsten Bücher‘ der Stiftung Buchkunst. Ich merke, der Austausch mit Dolmetscher und sehr unterschiedlichen Wahrnehmungen, Kulturen und Zwängen ist nicht immer einfach; die Kollegialität aber herzlich. Die Bibliothek selbst ist nicht spektakulär, sondern eher konventionell; sie ist ja auch schon einige Jahre in Betrieb. In der Kantine im Souterrain herrscht schon um 11 Uhr reges Mittagstreiben. Mit dem langen Anfahrtsweg zur Bibliothek am Morgen in der großen Stadt, so wird mir erklärt, sind die Mitarbeitenden entsprechend früh am Tag wieder bereit für das Mittagessen.

Anlass meiner Chinareise war die Einladung, auf dem Shanghai International Library Forum (SILF) 2024<sup>3</sup> einen Vortrag zu halten. Dies habe ich am 25.10.2024 zu dem Thema ‚Libraries for a Sustainable Future – a German and European Perspective‘ getan. Das Forum mit dem Thema ‚Library: Digital Empowerment and Sustainable Growth‘ fand vom 23.-25.10.2024 in der neuen Shanghai Library East statt. In diesem Bericht konzentriere ich mich auf das Bibliotheksgebäude und gehe nicht auf die Konferenz (*Foto 5*) selbst und deren Inhalte ein.

Wie ein Diamant ragt das neue Bibliotheksgebäude, 2022 von dem international renommierten Architekturbüro Schmidt Hammer Lassen (SHL) erstellt, im Stadtteil Pudong in den Himmel. Auf 115.000 qm auf sieben Etagen ist ein Kulturzentrum entstanden, das Bibliothek, Ausstellungsflächen, Veranstaltungsräume, Treffpunkte für erwartete 4 Mio Besucher pro Jahr

---

<sup>2</sup> <https://www.archdaily.com/989766/shanghai-library-east-shl>

<sup>3</sup> <https://silf.library.sh.cn/en/> Zu der Konferenz werde ich in BuB 2025 einen Bericht verfassen.

vereint und die zugrunde liegende Idee 'from collection to connection'—a space to bring people together' räumlich umsetzt. (Foto 6) Wie in allen öffentlichen Bibliotheken in China ist der Zugang kostenlos für die Nutzenden. Alle Bereiche sind ineinanderfließend und offen. Ein großes offenes Atrium lässt den Blick in die weiteren Etagen zu, und auch nach außen in den Lesewald sind die Übergänge fließend. Als einen offenen Raum für Kultur und Kunst beschreibt der Direktor Chen Chao die Shanghai Bibliothek. "Exhibitions, lectures, music, art, experiencing technologies, and even entering the library itself are seen as a kind of 'reading.'" 2023 erreichte die Shanghai Public Library die Endauswahl zur prestigeträchtigen IFLA-Auszeichnung 'Public Library of the Year'<sup>4</sup>.

Samstag, 26.10.2024 Geplant ist, nach den SILF-Konferenztagen in Shanghai von dort aus einen Abstecher nach Hangzhou in der Provinz Zhejiang zu machen und dort die neue Bibliothek zu besuchen. Eine knappe Stunde dauert die rund 190 km lange Entfernung mit dem Zug. Der Bahnhof von Shanghai ähnelt mehr einem Flughafen als einem Bahnhof nach deutschem Muster. Schon am frühen Samstag morgen gibt es viele Menschen auf dem Bahnhof; aber alles ist sehr gut organisiert, auf die Minute pünktlich und sauber (es muss einmal gesagt sein: für Menschen mit schwacher Blase ist China ein Paradies: öffentliche Toiletten gibt es an jeder Ecke, sie sind gut ausgeschildert und bestens gereinigt). Ein Zugticket gibt es nicht mehr; das Ticket hatten wir vorab reserviert und über die 'Alles-App' Alipay bezahlt; den Zugang auf den Bahnsteig erhalten wir dann über unseren Reisepass – kein Bahnticket, kein Bargeld. Es ist eine Wohltat, wieder einmal eine funktionierende Zugfahrt zu erleben.

Leider regnet es in Hangzhou, der 9 Mio zählenden Stadt, malerisch am Westsee (UNESCO Weltkulturerbe) gelegen und berühmt für seine Tee- und Seidenproduktion. Die Provinzbibliothek Zhejiang<sup>5</sup> liegt etwas außerhalb des Stadtzentrums, in unmittelbarer Nähe zu weiteren Museumsbauten und Hochschuleinrichtungen. Sie wurde im August 2023 eröffnet; auf 11 Etagen sind insgesamt 85.000 qm verteilt, 2 davon unter der Erde. Der erste Eindruck von außen – vielleicht liegt es am Regenwetter – ist nicht gerade einladend. Die Fassade ist dunkel, das Gebäude ein Kasten mit vielen unterschiedlich großen Fenstern darin. Was für eine Erleuchtung dann jedoch beim Hineinkommen! Wieder ein Atrium, der Blick nach oben ins Freie landet bei einer dunkelblauen Leuchtinstallation, die wie ein Auge erscheint oder wie ein Meer aus Büchern und Wissen, das das endlose Universum des Wissens darstellen soll. (Foto 7) Dahin also sollen wir durch Wissenserlangung streben. Rechts und links davon Bücherwände, die über die Stockwerke reichen – sie sollen den eintretenden Nutzenden 'umarmen', wie uns zwei junge, dynamische chinesische Mitarbeitende der Bibliothek erklären. Insgesamt arbeiten 250 Personen in dem System mit 5 Zweigstellen. In der Mitte der Bibliothek, hinter Glas sichtbar, das Bücherarchiv. Der Bestand umfasst rund 7,47 Mio Medien, davon 4 Mio ebooks und 190 Databases. Auch ein großer Bestand an ausländischen Kinderbüchern ist in Freihandaufstellung nutzbar. Die wertvollen Handschriften der Bibliothek werden aktuell in einem nationalen Großprojekt digitalisiert, dann aber nicht sofort online gestellt, sondern ausgedruckt. Die Bibliotheken in China kaufen dann die Bände für ihre Bestände.

Auch in dieser Bibliothek wie in allen, die wir besuchen, gibt es 'smart shelves', mit deren Unterstützung verstellte Bücher leicht wieder auffindbar sind oder die Bücher gar nicht systematisch eingestellt werden müssen. Die Kameras über die Regalen lassen gleich den voreingenommenen Geist an Überwachung denken – in erster Linie geht es in diesem Fall aber

---

<sup>4</sup> <https://blogs.ifla.org/public-libraries/2023/09/11/public-library-of-the-year-award-2023/>

<sup>5</sup> <https://www.ifla.org/de/news/opening-of-the-new-zhejiang-library/>

um den Buchbestand. Wie auch in anderen Bibliotheken gibt es eine große Abteilung mit Arbeits- und Abhörplätzen für Menschen mit Gehörbehinderungen; hier ist aber nichts los.

So groß die Bibliothek auch ist, ist sie doch übersichtlich und sehr einladend und attraktiv. In dem großen Lesesaal ist kein Arbeitsplatz frei. An diesem Samstag wuselt es geradezu in den Räumen. Überall sind zwischen den Beständen in unterschiedlichen Ausführungen Sitzecken, Leseplätze, Schmökerezonen eingefügt mit sehr schönem Mobiliar, Leder, glatte Oberflächen. Die Bodenbeläge variieren in den verschiedenen Zonen. Es darf in der gesamten Bibliothek gegessen und getrunken werden – einzige Einschränkung ist, dass das Essen nicht zu stark riechen darf. Die liebevoll eingerichtete Kinderbibliothek mit kleiner Bühne, Vorlesebereich und vielen Spielen, die zu nutzen und auszuleihen sind, ist voll von Kindern und Eltern. Die Selbstverbuchungsautomaten, auch überall in der Bibliothek zu finden, sind hier auf Kinderhöhe angebracht. Diese Bibliothek ist von ihren Nutzenden angenommen, das ist sofort spürbar. Zwischen den verschiedenen Abteilungen der Bibliothek sind überall kleinere Ausstellungsflächen integriert. Verschiedene Themen werden vorgestellt, auch hier finden wir, wie in der Bibliothek in Shanghai, eine Ausstellung zu Franz Kafka. Der Autor ist sehr bekannt in China, auch, weil er zur Schulpflichtlektüre gehört. Sein 100.Todestag ist auch hier der aktuelle Anlass der Ausstellung. Wie in allen Bibliotheken, die ich in China besucht habe, gibt es auch eine kleine Ausstellung zu dem neuen Buch des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chinas und Staatsoberhaupt *Xi Jinping*. Die Ausstellungsfläche ist immer in leuchtend rot gehalten, und neben dem neuen Bestseller sind seine weiteren Veröffentlichungen und die weiteren Politiker ausgestellt.

Eine große digitale Karte am Eingangsbereich der Bibliothek, wie wir sie auch bereits in den Bibliotheken in Shanghai gesehen haben, zeigt die statistischen Daten des Bibliotheksverbunds. Ausleihe, Besucher, Bestand je Bibliothek werden in stündlichen Aktualisierungen – auch samstags – vorgestellt und attraktiv veranschaulicht. Wir staunen nicht schlecht. Die Bibliothek dient auch als Bühne und Hintergrund für junge Menschen, die ihre Insta-Accounts füllen müssen. Sie posieren an den verschiedensten Stellen der Bibliothek. Apropos Insta: in Shanghai wurde eine berühmte Verkehrskreuzung von der Polizei betreut, da die meist älteren Damen den Verkehr durch ihre Posen vor der Kamera vor berühmtem Hintergrund behinderten und sich selbst in Gefahr brachten.

Nach der Bibliotheksführung durch die beiden jungen Bibliothekskollegen gehen wir gemeinsam in die Mittagspause. Wir fahren also runter ins Tiefgeschoss. Direkt unter der Bibliothek ist eine ganze ‚Restaurant- und Imbissmeile‘ mit den verschiedensten Angeboten. Es ist Mittagszeit, überall sitzen Familien, Freundesgruppen, Menschen suchen mit dem Tablett vor dem Bauch nach freien Plätzen. Auch wir sitzen bald in der Menge, genießen die chinesischen Leckereien und tauschen uns offen und lachend in Englisch aus.

Sonntag, 27.10.2024 Mein Wunsch war, die lange Strecke von Shanghai nach Shenzhen im Süden per Bahn zurückzulegen und nicht, wie selbstverständlich, per Flug. Im Zug erfährt man einfach mehr über Land und Leute. So haben wir dann also die ca. 1600 km Distanz in einer 8stündigen Zugfahrt zurückgelegt – minutenpünktliche Abfahrt in Shanghai, Drehen der Sitze in Fahrtrichtung nach Richtungswechsel des Zugs, beste Versorgung im Zug. Der Zug ist voll; mit Schildern wird darum gebeten, keine lauten Handygespräche zu führen oder laut Musik zu hören oder die Kinder nicht laut auf den Gängen und den Sitzen springen zu lassen. Der Imbisswagen, der durch den Zug fährt, versorgt mit Getränken, Snacks, Obst. Wir hätten vor Reisebeginn online ein Essen bestellen können; das wäre dann im Zug geliefert worden. So ordert die Kollegin vom Goethe-Institut im Zug per QR-Code, der auf den Sitzen angebracht ist, aus dem Menü ein Mittagessen für uns. Warm und pünktlich zur angegebenen Uhrzeit wird es an den Platz

gebracht. Bezahlt wird dies, wie wohl alles in China, mit Alipay – einer App, mit der nicht nur im Restaurant, Taxi, Metro, Kiosk, Geschäft, Hotel gezahlt wird, sondern die noch zig weitere lebensnotwendige Funktionen bedient wie Reservierungen, Austausch, Verabredungen, Übersetzungstool, Landkarten etc. etc. Bargeld ist nicht mehr sichtbar im Umlauf. Die Landschaft und Vegetation gen Süden verändern sich allmählich; es wird tropischer. Alles ist sauber, selbst an den Bahngleisen entlang der Bahnstrecke liegt kein Müll herum. Zumindest meinem Auge tut das gut.

Vor der Bibliothek in Shenzhen (*Foto 8*) werden wir, es ist Sonntag, von der stellvertretenden Bibliotheksleiterin und einer ganzen Delegation begrüßt. Sie lacht, als wir sagen, dass wir die neue Bibliothek am Rande der Stadt vermutet hätten. Die Stadt Shenzhen existiert erst seit 45 Jahren. Seit 1980 in Shenzhen die erste Sonderwirtschaftszone Chinas gebildet wurde, um von der Nähe und wirtschaftlichen Entwicklung Hongkongs zu profitieren, ist die Stadt mit ca. 17,5 Mio Einwohnern nach Peking und Shanghai zur 3. größten Stadt Chinas gewachsen. So schnell, wie die Bevölkerung wächst, so wächst auch die Stadtfläche, so dass auch die neue öffentliche Zentralbibliothek keineswegs am Stadtrand, sondern mittig im Bibliotheksnetz der Stadt mit 60 weiteren Bibliotheken und open libraries liegt. Die Bibliothek wurde von dem deutschen Architekturbüro KSP Engel geplant und im Dezember 2023 eröffnet<sup>6</sup>. Die Bewerbung für die IFLA-Auszeichnung ‚Public Library of the Year‘ ist in hoffnungsvoller Vorbereitung. Auch hier ist wieder die unmittelbare Nähe zu anderen kulturellen Einrichtungen bemerkenswert. Zeitgleich hat das Büro auch das gegenüberliegende Kunstmuseum konzipiert; verbunden sind beide Kultureinrichtungen durch einen großen öffentlichen Platz. Die Stadt möchte Shenzhen nicht nur zu einer wirtschaftlichen, sondern auch zu einer kulturellen und kreativen Metropole machen. ‚City of Libraries‘ soll das Motto der Stadt lauten.

Die Bibliothek fällt wegen ihrer Fassade bereits von weitem inmitten der Wohnungstürme auf. Wie Schuppen liegt die Fassade aus Stein vor den Glasfenstern, um dem Innenraum bei dem tropischen Klima eine indirekte natürliche Beleuchtung zu verschaffen. Auch das Dach ist entsprechend konzipiert.

Auch in dieser Bibliothek gliedern sich die offenen Galerien mit den Bücherregalen und Leseberichten um ein zentrales Atrium, das von oben Tageslicht einlässt. Große Rolltreppen verbinden die 5 Etagen; 3 weitere sind unterirdisch. Dort sind auch die fünf vollautomatisierten Archivtürme. In nur 10 Minuten Bestellzeit werden von hier einzelne Medien an die Ausleihtheke gebracht. Wir sehen die 5 Roboter mit Hochgeschwindigkeit die insgesamt 72.556 Boxpositionen für jeweils 40 Bücher abrasen und die Raumhöhe von 21m überwinden – das beeindruckt.

Die Bibliotheksräume insgesamt sind hell, offen und einladend. Wir sehen abgetrennte Studienräume mit sehr guter technischer Ausstattung, auch hier wieder ‚intelligente‘ Regale, die dabei helfen, falsch gestellte Bücher wieder aufzufinden. Es ist Sonntagnachmittag, in der Bibliothek herrscht reges Treiben. Alle Sitzgelegenheiten im Erdgeschoß sind belegt, und auch im fünfgeschossigen Lesesaal mit ca. 2.200 Plätzen ist kaum mehr Platz. Eine große Bücherwand gibt Platz für Freihand-Aufstellung (man muss für die oberen Regale schwindelfreie Mitarbeitende bitten) und schöne Fotohintergründe – auch diese Bibliothek bietet beliebte Insta-Motive und weist bereits auf den perfekten Fotoplatz hin. Auch in dieser Bibliothek finden sich viele integrierte Ausstellungsflächen zu verschiedenen Wechselausstellungen. Aktuell gibt es

---

<sup>6</sup> <https://www.german-architects.com/de/ksp-engel-frankfurt/project/shenzhen-art-museum-new-venue-and-shenzhen-second-library?nonav=1>  
<https://www.ksp-engel.com/projekte/shenzhen-art-museum>

Ausstellungen zu den verschiedenen Tee-Sorten, zur alten chinesischen Druckkunst mit Stempeln oder auch, in der großen wohlsortierten Musikabteilung, zu Schallplatten und der Möglichkeit, diese abzuspielen. Auch ein Büchertausch der Bibliotheksnutzenden ist in die Bibliothek integriert. Der bereits große Fremdsprachenbestand soll noch ausgeweitet werden. Aktuell gibt es Bestände insbesondere in englischer Sprache, aber weitere Sprachen, auch Deutsch, sollen forciert werden. Das Architekturbüro strebte einen ‚Urban Living Space‘ in der Umsetzung des Plans an – der Plan scheint aufzugehen. (Foto 9)

Die Zeit drängt, dabei gäbe es noch so viel zu sehen, zu entdecken, auszutauschen. Aber wir müssen noch nach Guangzhou weiterfahren, diesmal mit dem Auto. Frau Shi, eine chinesische Kollegin aus der Bibliothek in Guangzhou, die wunderbar Deutsch spricht, hat uns mit dem Auto der Bibliothek abgeholt. Die Reise geht weiter.

Dienstag, 29.10.2024 Heute steht die Besichtigung der Guangzhou Library auf dem Programm, bevor ich morgen dort vor ca. 200 Mitarbeitenden des Bibliotheksnetzes der Stadt einen Vortrag halten werde zum Thema ‚Libraries – Partners for Development‘.

Die Guangzhou Public Library ist 2013 endgültig in das neue Gebäude im Stadtteil Zhujiang New Town umgezogen. Der bekannte japanische Architekt Hiroshi Miyakawa gestaltete das Gebäude aus Stein und Glas in der Form des chinesischen Schriftzeichens, das ‚Bücher‘ bezeichnet. (Foto 10) Die unebene Fassadengestaltung soll sowohl eine Metapher darstellen von Kultur und Geschichte in Büchern als auch selbst aufgestapelte Bücher symbolisieren. Die Lage der Bibliothek am Ufer des Pearl Rivers ist großzügig, grün und attraktiv im neu angelegten Stadtteil Citycenter. Wieder steht sie in unmittelbarer Nachbarschaft zu anderen kulturellen Bauten wie dem Museum und dem Opernhaus, das von der Architektin Zaha Hadid erbaut wurde. Der gesamte Bereich definiert Guangzhous ‚Fenster zur Kultur‘. Auch hier wieder öffnet sich ein großer offener Innenraum als Atrium, von dem aus auf acht Etagen die Bibliothek in offenen Stockwerken untergebracht ist. Auch hier fallen wieder die verschiedenen Ausstellungen auf, die in die Bibliotheksbestände integriert sind. Aktuell wurde eine Ausstellung mit Landschaftsbildern gezeigt, und auch die neue Publikation des Vorsitzenden Xi Jinping ist wie schon in den anderen Bibliotheken prominent ausgestellt. Auch die große Fläche mit Arbeitsplätzen für Menschen mit Hörbehinderungen, bereits aus anderen besuchten Bibliotheken bekannt, ist hier aufzufinden, auch hier eher unbenutzt. Ein Schwerpunkt der Bibliothek liegt auf der lokalen Geschichte. Die Bestände hierzu sind in traditionellen Holzschränken untergebracht. „Window of Guangzhou“ nennt sich dieser Bereich in der Bibliothek, der sowohl die lokalen Attraktivitäten darstellen soll als auch die multikulturellen. Auch ein großer internationaler Medienbestand ist in Freihandaufstellung zu nutzen; auch ein größerer deutschsprachiger Bestand, von der deutschen Botschaft übergeben, ist nutzbar. Es gibt einen Makerspace für Erwachsene und einen für Kinder sowie eine ‚Life & Leisure Collection‘. Mit Koffern kommen die Studierenden in die Bibliothek, um sich für ihre Semesterarbeiten stapelweise mit Zeitschriften aus der Abteilung Design einzudecken. Die Kinderbibliothek, im gegenüberliegenden Trakt gelegen, ist stark besucht von Kita-Gruppen oder Kindern, die häufig auch mit den Großeltern vor Ort waren. Sehr beeindruckt hat mich das große Archiv und die dazugehörige Ausstellung zu Dokumentarfilmen. (Foto 11) Die Filme werden aktuell für die Online-Nutzung vorbereitet. Das große internationale Dokumentationsfestival von Guangzhou findet hier in der Bibliothek statt.

Die Bibliothek ist die älteste, die wir in Südchina besuchen. Tatsächlich wäre ein Facelifting hier und da angesagt, insbesondere in der Kinderbibliothek. Das liegt natürlich auch an der starken Nutzung. Aber die Finanzen der Stadt sind sehr knapp, wie wir mit der dynamischen Direktorin

besprechen. Aktuell gibt es eine 10%ige Kürzung; Gehälter, bzw. Boni für die Mitarbeitenden, eingeschlossen. Alle hoffen auf eine baldige Erholung der Wirtschaft.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die besuchten Bibliotheken in Südchina spektakuläre neue Gebäude von namhaften Architekten darstellen, dass die Bibliotheken nie ‚isoliert‘, sondern immer im Zusammenhang oder nachbarschaftlicher Nähe zu anderen Kultureinrichtungen stehen, dass der Freiraum eines Atriums im Zentrum der Bibliothek eine große Rolle zu spielen scheint und dass Ausstellungen, in die Bestände und Bibliotheksflächen integriert, symptomatisch sind. Alle öffentlichen Bibliotheken in China sind gebührenfrei und für alle zugänglich. Beim Eingang werden immer, wie auch sonst in Metroeingängen o.ä., die Taschen durchleuchtet. Wohl als Folge der Pandemie gibt es in den Bibliotheken in langer Aufstellung Automaten, die die ausgeliehenen Bücher desinfizieren. Eine gewisse Leichtigkeit im Umgang und auch spielerischem Versuch mit neuer Technik ist mir aufgefallen. So zeigen alle Bibliotheken stolz ihre ‚smart shelves‘. Roboter, voll automatisierte Archive, Sortieranlagen sind selbstverständlich. Essen und Trinken in der Bibliothek scheint ebenso akzeptiert wie das Mitbringen von größeren Taschen.

Warum entstehen in China aktuell so viele riesige und bemerkenswerte öffentliche Bibliotheken? Was ich aus den Gesprächen erfahre, lautet, dass der Bevölkerung mehr geboten werden soll, dass Bildung unterstützt werden soll und auch mehr in außerschulische Bildung investiert werden soll. Ich erfahre auch, und dies habe ich nicht nachgeprüft, dass ein Gesetz besagt, dass neue Landflächen erst dann über Investorenprojekte entwickelt werden dürfen, wenn ein bestimmter Prozentsatz der Fläche für öffentliche Belange nicht nur reserviert ist, sondern die öffentlichen Projekte auch bereits umgesetzt sind, bevor die Investoren an die Wohnungstürme, Shoppingcenter oder Straßenbauten gehen dürfen – so ein Gesetz würde auch uns in Deutschland weiterhelfen.

Die letzte Etappe meiner Reise und letzte Bibliothek, die ich besuchen werde, ist in Hongkong. Die Anreise von Guangzhou geschieht wieder per Zug. Wir fahren durch wunderschöne tropische Agrarregionen in Südchina, auch an bereits verwaisten Werkstätten, die dem rasenden Boom nicht standhielten, vorbei und werden durch Passkontrolle und Zoll gelotst. Sofort ist das Flair ein völlig anderes als auf dem Festland: in Hongkong ist es (noch) lebendiger, vielseitiger, bunter, auch chaotischer und nicht so geordnet wie in China – so mein subjektiver Eindruck. Alles drängt sich geordnet chaotisch auf engstem Raum; der westliche Einfluss, die britische Kolonialgeschichte sind spürbar.

Wir besuchen die Central Library der Public Library Hongkong<sup>7</sup>. Es ist ein großes, stattliches Gebäude aus dem Jahre 2001, das mit seiner gewaltigen Treppe zum Eingang an einen Wissenstempel erinnert, der zu erklimmen ist. Der Blick geht nach Kowloon aufs Wasser. Hier gibt es keine weiteren Kultureinrichtungen in der Nähe. Aber auch hier ist wieder der offene Innenraum, das Atrium zu finden, (Foto 12) das die Öffnung bietet zu den 9.400 qm Fläche auf 12 Etagen, die ca. 2.3 Mio Bestand beinhalten. Der Bestand ist auf das Schulcurriculum ausgerichtet, es ist alles adrett und läuft, aber ich würde sagen, nach den Bibliotheksbauten der vergangenen Tage, eine eher interessante, aber unspektakuläre Bibliothek. In der Kinderbibliothek ist die ‚Toy Library‘ outgesourct an eine Firma, die die Veranstaltungen für die Kinder organisiert. Die Mitarbeitenden der Bibliothek veranstalten ausschließlich Vorlesestunden am Wochenende. Die Buchhandlung im Erdgeschoss musste zu Pandemiezeiten schließen, seitdem ist hier Leerstand. Auch hier erfahren wir von großen finanziellen Engpässen. Eine stärkere Vernetzung mit dem Mainland und den dortigen

---

<sup>7</sup> <https://www.hkpl.gov.hk/en/index.html>

Bibliotheken ist angedacht; immerhin ein Ballungsraum, in dem ca. 100 Mio Menschen leben. 3 Open Libraries sind im System, gern hätten sie mehr, aber es scheitert am Geld. Interessant ist auch der Austausch über den Berufsnachwuchs, die Generation Z (GenZ). Wir erfahren, dass Arbeit nicht mehr alles ist, dass die work-life-balance stimmen muss und dass die heute jungen Leute gern im Alter zurück ins Haus der Eltern ziehen, da ein Eigenheim ohnehin unerschwinglich ist und es so auch praktischer scheint.

So weit weg von Zuhause, aber dennoch so vertraut, was die besuchten Einrichtungen, Themen, Herausforderungen betrifft – eine Welt der Bibliotheken!

Nochmals besten Dank für die Ermöglichung und Unterstützung!

Hella Klauser